

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

27.3.1799 (Nr. 37)



Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio,

Kastatt, vom 25. Merz.

Die hiesige Preussische Gesandtschaft ist seit einigen Tagen sehr beschäftigt: Man glaubt, es seyen neue Unterhandlungen zur Beschleunigung des Reichsfriedens im Werk. Hier und in Paris behauptet man aufs Neue, daß Preussen an dem Krieg keinen Theil nehmen werde, wenn Frankreich gewisse bestimmte Bedingungen gegen das Reich nicht überschreiten werde.

Die vor einigen Tagen hier angekommenen französischen Kavalleristen sind keine Gens. d'Armees, sondern von der Straßburger Nationalkavallerie, Morgen werden solche, wie man vernimmt, wieder von hier abgehen.

Kastatt, vom 26 Merz.

Heute erschien folgender General-Befehl, welcher unterm 20. Merz von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Carl an sämtliche Herren Generals der Seinem Kommando unterstehenden Armee erlassen worden ist.

Die feindlichen Absichten, über welche schon das erste Vorrücken der französischen Truppen keinen Zweifel mehr übrig ließ, entwickelten sich seitdem alltäglich mehr und mehr; und endlich geht das in das hellste Licht über, was man französischer Seits mit der angekündigten Besiznahme militairischer Stellungen bis zum Zeitpunkt der vollendeten Zusammenziehung sämtlicher Truppen zu verschleiern suchte. — Gegen Graubünden und das Voralbergische eröffnete Massena schon unterm 6ten von der Schweiz aus die feindlichen Angriffe: er machte selbst mit einem Ueberfall den Anfang; keine Kriegs- oder sonstige Erklärung gieng voraus. — Den 15. rückte ein feindliches Korps gegen Stockach vor, griff unsern dort aufgestellt gewesenen Wiwo-Posten an und drängte denselben zurück. — Ein gleiches wurde gegen den Posten Klosterwald und Josnegg unternommen. — Zu gleicher Zeit, nämlich den 16. ließ General Carreau gegen den diesseitigen Posten in Salmannsweiler Kanonen aufführen und bemesserte sich dessel-

ben mit Kavallerie- und Infanterie-Detachements und auf gleiche Art wurde der diesseitige Posten in Ueberlingen angegriffen. — Die Posten des Generalmajor von Piazeck wurden bis nach Ravensburg zurückgedrückt, sogar wurde eine der von demselben ausgestellten Betten hinterlistiger Weise verwundet. Der Major Lowaz machte dem französischen Kommandanten von diesem Vorgang unterm 20. die Anzeige; da der Major aber deswegen an den General Carreau verwiesen wurde, so begehrte jener, mittelst eines Trompeters, mit ihm hierüber eine Unterredung zu pflegen. Als der Major sich ihm näherte, so nahm der französische General denselben mit seinem Detachement gefangen, — eine Handlung, die bis jetzt noch in keinem Krieg erhört worden und welche das Kriegsrecht sogar selbst mitten im Laufe der heftigsten Schlachten als höchst unerlaubt erklärt.

Nach einer eben jetzt zukommenden Meldung rückt die französische Armee auf meine Avantgarde vor, überwältigt einige vordre Detachements derselben und dringt bis Hofkirchen und Kloster Siegen vor.

Einer Reihe von solchen Offensiv-Handlungen folgt auf dem Fuß das in der Anlage beygedruckte Schreiben des franz. en Chef Kommandirenden. Dasselbe ist von einem solchen Gehalt, daß es nur mit Kanonen beantwortet werden kann und darf, und die

ist nur beispielweise aufgezählten feindseligen Handlungen, welche man sich seit dem 6ten laufenden Monats bis heute in täglich verstärktem Maaßstab von allen Seiten her gegen die meinen Oberbefehl unterstehenden Truppen erlaubt, sind von der Natur, daß dormalen schlechterdings nichts anders übrig bleibt, als das Hinterlistige in der Art zu rächen, und den Insulten, deren die Kriegsgeschichte keine ähnlichen aufweist, so zu begegnen, wie es die beleidigte Ehre der meinem Kommando unterstehenden Truppen dringend fordert. Alle unseligen Folgen, welche für die leidende Menschheit aus diesem neuen Kampf entstehen dürften, sollen jene vor der Welt verantworten, welche beynähe in dem nemlichen Augenblick, wo sie friedliche Zusicherungen wiederholten, die diesseitigen Truppen in ihren ruhigen Stellungen feindselig angegriffen, und selbst durch Ueberrälle den höchsten Grad von Feindseligkeiten ausübten: und all dieses zum Theil aus Ursachen, welche auf keine Art zu rechtfertigen, auch selbst mit dem gesunden Menschenverstand kontrastiren — zum Theil unter Vorwänden, welchen die Geschichte unsrer Tage, dadurch die Darlegung des Gegentheils von dem, was vorgegeben wird, laut widerspricht.

Beylage.

Im Hauptquartier zu Pfullendorf den 27 Ventose im 7ten Jahr der französischen Republik, (17ten März 1799.)

Der General en Chef der Armee der Republik in Deutschland, An den en Chef Kommandirenden der österreichischen Truppen in Schwaben.

Herr General!

Ich habe von der französischen Regierung den Befehl erhalten, mit der meinem Kommando unterstehenden Armee in Schwaben einzurücken.

Etzdem ich nun diejenigen Bewegungen, welche die Folgen jenes Befehls seyn sollen in Vollzug habe setzen lassen, habe ich fortwährend Posten von österreichischen Truppen angetroffen.

Da es nicht meine Absicht war, gegen dieselben irgend eine feindselige Handlung auszuüben, so habe ich diese Posten auffordern lassen, sich zurückzuziehen, worin dieselben auch anfänglich ohne Schwierigkeit gewilligt haben.

Heute aber, da dieselben Widerstand leisten zu wollen scheinen, habe ich die Ehre, Herr General? Sie voraus zu benachrichtigen, daß ich entschlossen bin, gegen jene unter Ihrem Kommando stehenden Truppen, die sich weigern würden, die Positionen zu räumen, welche ich in Gemäßheit des von meiner Regierung erhaltenen Befehls besetzen soll, mich der Gewalt der Waffen zu bedienen.

Nehmen Sie, Herr General, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Jourdan.

Dubno in Volhynien vom 28 Febr. Den 5ten oder 6ten März bricht das Hauptquartier des kaiserlichen Korps von hier auf und marschirt gegen Oesterreich. Diese Truppen marschiren mit ihrer ganzen Bagage und lassen nichts zurück. — Zwey andere russische Truppenkorps setzen sich zu gleicher Zeit in Bewegung.

Brüssel vom 18 März. Der Truppenmarsch aus unsern Gegenden gegen das rechte Ufer des Niederrheins hört nicht auf. Vorgehern sind 1200 Mann Infanterie von hier dahin in Eile aufgebogen, gestern folgten ihnen ein Korps Kavallerie und einige Kanonen. Unsere so stark Garnison hat sich bis auf ein Bataillon, welches größtentheils aus Konseribiten besteht, ein Korps Jäger zu Pferd und einen Theil des ehemaligen Husarenregiments Chomboran verringert. In fast allen übrigen Städten unserer Departemente ist es eben so, woraus der größte Theil der Truppen, auch theils nach den Küsten abgegangen ist.

Lindau vom 18 März. General Hoge hat noch seine alte Position bey Feldkirch. Seine Avantgarde steht bey Mindenz, wober sich das Regiment Neugebauer befindet. General Bellegarde ist über den Adlerberg vorgerückt, und hat sich mit General Hoge vereinigt. Bey letzterem sind zu einer geheimen Uaterrachtung Pontons angekommen. Nach offiziellen Berichten ist General Landon in Ingaben eingekallen, und hat die Franzosen daselbst am 15. dieß geschlagen, auch 500 Mann, worunter 40 Offiziere, zu Brangenen gemacht. — In Konstanz sind 50 Mann Franzosen, in Nördlingen unter General Ney 400 eingerückt. Die Avantgarde der Kaiserlichen steht bey Markdorf, Salmannsweil und Heiligenberg. Dort kann es morgen zu einer Aktion kommen. In wenigen Tagen wird wahrscheinlich eine große Schlacht vorfallen.

Regensburg, vom 19 März. Gestern hat Churpfalz im Chur und fürstlichen Collegium in der russischen Marschfrage abgestimmt, und zwar sehr friedlich. Alle Churpfälzboyrische Truppen haben Befehl, sich bey München zusammen zu ziehen.

Lindau, vom 21 März. Mittags.

Die Generale Bellegarde, Hiller und Landon sind in die Stellung eingerückt, welche Gen. Hoge bisher bey Feldkirch hatte; dieser aber hat sich gegen Bregenz gezogen. — Die Kommunikation zwischen Lindau und der Schweiz ist seit gestern gesperrt.

Abends um 7 Uhr.

So eben ist General Hoge mit einem Korps von 12,000 Mann vor unsrer Stadt angekommen und hat sein Hauptquartier in dem Landhaus des Herrn Por-

zeln genommen. Man glaubt, er werde noch diese Nacht gegen Buchhorn ausbrechen, wo die Franzosen gestern eingerückt sind.

Aus dem kaiserl. Hauptquartier Klein-Weneda bey Schussenried, vom 21. Merz.

Gestern kam ein franz. Adjutant zu dem Fürsten von Schwarzenberg, der eine Brigade von der Avantgarde kommandirt und fragte ihn, ob die verlangte Antwort von Wien angekommen wäre. Als dieser es verneinte, so kündigte er den Waffenstillstand auf.

Kurz darauf erschienen einige starke Haufen Franzosen, welche anfänglich unsere Avantgarde von Rothmännlern, Meersfeld Ublanen, Wiczat Hasaren u. zurückdrängten; sobald sich aber diese gefaszt hatten, so rückten sie wieder vor und trieben sie zurück. Heute früh griff der Erzherzog Karl die franz. Stellungen mit seiner Armee an; die Aktion dauerte bis Abends 4 Uhr unter beständigem Vorrücken, und die Kaiserl. behaupteten das Schlachtfeld. Etwas näheres kann noch nicht gemeldet werden, weil noch keine weitere Rapports von den Regimentern eingegangen sind. Morgen kommt das Hauptquartier nach Pfullendorf.

Innsbruck, vom 22. März. Dieser Tagen zogen die Kaiserl. Königl. Regimenter Loskana, Franz Kinsky, Sitarray und Prinz Oranien nebst 2 großen Artilleriereserven hier durch nach Landeck. Der vortrefliche Zustand dieser Leute und ihrer gute Mannszucht geben über alles Lob. Die letzten Vortheile, die bey Marstusbruck über den Feind ersochten worden sind, haben wir dem Muthе des Kaiserl. Königl. Militärs und unserer wackeren Landesverteidiger, welche vortreflich zusammen harmoniren, ganz allein zu verdanken, indem der Feind an Anzahl weit stärker war. Der Brigadier Graf St. Julien lobt besonders die Entschlossenheit der Landtruppen in einem Schreiben an unsern Herrn Gouverneur. General London, seinem ehemals schon in Tyrol erlämpften Ruhme getreu, nahm den Feind im Rücken und drang bis Zernez vor, wo die Strassen aus Graubünden und Weiltin sich vereinigen. Er nahm den feindlichen General Raimont, 41 Offiziere und 700 Mann gefangen und faste bey Zernez feste Position. Unsere Landtruppen leisteten ihm wichtige Dienste. Da der Kampf sehr hartnäckig war, so hatten wir auch unserer Seite einige Todte und mehrere Blessirte; letztere sind bereits wieder und nach Stams gebracht worden. Mehrere von unsern tapfern Landsleuten starben den schönen Tod fürs Vaterland. Alle Tyroler werden nun organisiert und neuerdings bewaffnet. Ganz Oberinntal ist gegen den Feind aufgebrochen und die Unterinntaler folgen in 2 Tagen nach. Mit den Engadineren ist man sehr unzufrieden, weil sie sich mit den Franzosen

vereinigt haben. Die Bewohner von Schleinis und Schulz sollen sogar aus ihren Häusern auf unsere vordringenden Kämpfer gefeuert haben; sie sollen aber der gerechten Rache nicht entgangen seyn. Die hiesigen Akademiker wollen, wenn sie die Erlaubnis dazu erhalten, ein Korps von Freywilligen formiren.

Heidelberg vom 22. Merz. Der Gen. en Chef bey der Observationsarmee, Bernadotte, der schon gegen die Universität zu Gießen einen so thätigen Beweis von seiner besondern Achtung für nützliche Wissenschaften und schöne Künste an den Tag legte, hat in der Eigenschaft eines Ehrenmitglieds erwählter Universität Gießen, unterm 21. d. auch der hohen Schule zu Heidelberg eine schriftliche Versicherung seines, dieser hohen Schule zugedachten Schutzes zu ertheilen die Großmuth gehabt, welche für das Generalstudium von einem so viel höherm Werth ist, als erwählter General en Chef dieselbige aus einer Bewegung der hohen Schule zugesandt hat.

Ulm vom 23. Merz. Hier erschien folgender officieller Bericht des Erzherzogs Carl vom 22. Merz. Den 20ten dieses, da ich eben mein Hauptquartier in Schussenried nahm, attackirte der Feind früh meine ganze Vorposten-Chaine, die ich längst der Ostrach hatte und trotz seiner starken Anzahl an Mannschaft gelang es ihm doch nicht überall, sie zu einem weitem Rückzug zu bringen.

Den 21ten d. ließ ich den Feind angreifen, der seine Hauptmacht an der Ostrach zusammengezogen hatte. Das sumpfigte ungangbare Thal der Ostrach und die für den Feind äußerst vortheilhafte Höhe bey Ostrach und Mengen, welche die Passagen beherrscht, die über dieses Thal führen, schienen dem Feinde, der die Vortheile, welche man aus einer solchen Stellung ziehen kan, zu benutzen wußte, viele Ueberlegenheit zu geben. Indes verschwand alle diese Ueberlegenheit, sobald der Angriff von unsern Truppen mit der ihnen eigenen Bravour unternommen wurde. Das schwere Desfile vor Ostrach ward forcirt und in eben dem Augenblick der Feind aus seiner Position zurückgelagt. Ich ließ gleich die ganze Armee die Ostrach passiren und rückte mit einem Theil davon noch am nemlichen Tag in die Nähe von Pfullendorf, diese Stadt links lassend. Es war schon spät gegen Abend, ich mußte daher die Armee, die unerachtet der forcirten Marsche, die sie mit so vieler Beschwerlichkeit seit dem 6ten dieses machen mußte, seit 9 Uhr Abends des vorigen Tags im Marsch war, ein Lager beziehen lassen, mit dem Vorsatz, den Feind, der sich bey Pfullendorf gesetzt hatte, heute in der rechten Flanke anzugreifen. Allein er fand es nicht für gut, den heutigen Tag abzuwarten, sondern retirirte sich in der Nacht mit der größten Eilfertigkeit nach Stotach, wohin ihn meine Avantgarde verfolgte.

Ich weiß noch nicht die Zahl der Gefangenen, sein Verlust an Todten und Verwundten muß aber beträchtlich seyn, auch sind ihm 3 Kanonen abgenommen worden.

Memmingen den 23 März. Vorgestern ist das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Schussenried vorgezogen. Alle noch rückwärts stehende Regimenter müssen in Eilmärschen folgen. — Heute hörte man hier eine anhaltende gewaltige Kanonade vom Federsee her; woraus man schließt, daß zwischen der Armee des Prinzen Karls und der Jourdanischen eine Schlacht vorgefallen sey.

Stuttgart, vom 25 Merz. Briefe aus Ulm vom 23 Merz geben an, Folgendes als Amtsbericht aus Mengen vom 22 Merz erhalten zu haben: Gestern sind die Franzosen in untrer Gegend geschlagen worden. Sie ziehen sich in Doppelschritten Stockach zu. Heute war der Erzherzog Karl zu Hohenthengen. (Hohendono, zwischen Friedberg und Mengen.) — Französische Berichte von dem, was den 20 und 21 in oben gedachter Gegend, zu Krauchenwies u. geschah, hat man noch nicht. — Privatbriefe, die hinter der Französischen Armee den 22 Merz geschrieben worden, geben an: Die Französische Armee war von Psullendorf bis Mengen und Sulgau vorgezogen. Das Treffen den 22 Morgens um 2 Uhr an und dauerte bis zum Abend um 9 Uhr. Dem Gen. Jourdan wurde ein Pferd unter dem Leib erschossen. Gen. Lefevre wurde in den linken Arm geschossen. — Die 1te Halbbrigade, das 2te Rgt. Dragoner, das 8te und 10te Rgt. Jäger zu Pferd, und das 4te Rgt. Infanterie, am allerstärksten, aber die 25 Halbbrigade der Franzosen haben gelitten. Die Französische Armee nahm seitdem eine bedeutende Veränderung ihrer Stellung vor. Den 22 Abends erwartete man den linken Flügel derselben unter Gen. St. Cyr in der Gegend von Tutlingen, und den Mittelpunkt unter Obergeneral Jourdan zu Ach bey Engen. — Durch Tutlingen sind viele Wagen voll verwundeter Franzosen zurück gegangen. — Auch die Stellung des General Vandamme hatte die Truppen Ennsfuß. Derselbe war den 21. Abends zu Gammertingen und Strassberg. Den 22 früh, nachdem er eine Staffete erhalten, brach er von da auf, um sich über Ebingen näher an den linken Flügel der Hauptarmee hinauf zu ziehen — Vom rechten Flügel unter Gen. Ferrino weiß man ganz und gar Nichts.

Italien.

Bologna vom 10 Merz. Vorgestern ist General Championnet, von Neapel kommend, hier durch noch Modena mit der Post gereist. — Zu der Französischen Armee im Neapolitanischen marschiren fortwährend Verstärkungsstruppen, diese wird ist vom General

Macdonald kommandirt. — Im Römischen, und auch in den von den Franzosen besetzten Gegenden von Neapel, vorzüglich in den beyden Provinzen von Abruzzo herrscht nichts als Gährung und Aufruhr, weil die Französischen Truppen nicht stark genug sind, um überall das Volk durch Garnisonen im Zaum zu halten.

Mayland, vom 14 Mär 3. Vorgestern ist der Oberbefehlshaber Scherer mit seiner Familie hier angekommen. — Man hat bis jetzt noch nicht erfahren, daß etwas ernsthaftes und wichtiges zwischen den beiderseitigen Armeen, die sich seit einiger Zeit längs der Etsch konzentriert haben, vorgefallen sey. Eben so wenig weiß man bis jetzt von den Operationen des Gen. Casabianka auf den Gränzen des Belletins. Es scheint, daß er sich darauf eingeschränkt habe, die Höhen zu besetzen, welche den Eingang in die Thäler des westlichen Theils des Bisthums Trient beherrschen, und so die Operationen des Gen. Massena gegen Tyrol zu decken.

Triest, vom 15 März. Briefe aus Rovigno vom 9. März melden die zuverlässige Nachricht, daß Corfu kapitulirt habe. Das nämliche sagt auch der Schiffskapitain Facchinetti aus, der von Messina kommt, zu Corfu angelandet und mit dem russischen Kommandanten selbst gesprochen hat. Am 1. dieß erstiegen die Russen und Türken den bey dem Eingange des Hafens von Corfu gelegenen besetzten Felsen Bido, auf welchem sich 400 Franzosen befanden, die alle niedermacht wurden. Am 5. März steckte hierauf die französische Besatzung die weiße Fahne aus und ergab sich auf Discretion. Das Nähere weiß man noch nicht von diesem Vorfalle, doch hofft man es bald zu erfahren, denn die beyden russisch-türkischen Schiffe St. Michael und der Venusstern, die noch in unserm Hafen lagen, haben dieses große Ereigniß bereits durch Artilleriefalben und Freudenfeste gefeyert. Diese beyden Schiffe sind hierauf gestern Morgens von hier absegelt; ihre Bestimmung kennt man nicht.

Der Schiffskapitain Bruksinowich, welcher in 27 Tagen aus Alexandrien am 12. dieß hier ankam, meldet, daß die Engländer die Stadt und den alten Hafen von Alexandrien bombardiren. Sie haben 9 Kriegsschiffe daselbst und nur der neue Hafen ist noch offen für jene neutralen Schiffe, welche die Engländer durchlassen. Der genannte Kapitain sagt ferner auf, daß unter Buonapartes Armee die Pest wüthe, wodurch dieselbe schon auf 15 000 Mann zusammenschmelzen sey und woran täglich noch mehr Leute sterben. Aus dieser Ursache sey bey seiner Abreise aus Alexandrien daselbst das Gerücht verbreitet worden, daß General Buonaparte, der bereits zu Lande von türkischen Truppen auf allen Seiten umrungen sey, den Engländern eine Kapitulation angeboten habe.